

## Vom Jubiläum der Glashütter Uhrenindustrie

Der Ausschuß der vereinigten Uhrmacher und Mechaniker unter Führung der Uhrmacherverbindung Urania hatte zum Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Dezember zu einer Gedenkfeier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der Glashütter Uhrenindustrie eingeladen, während die Firma A. Lange & Söhne als Jubilarin und Gründerin der Glashütter Uhrenindustrie zu einer Feier für Dienstag, den 7. Dezember eingeladen hatte. Dem Ernst der Zeit entsprechend, hat man mit Recht davon Abstand genommen, rauschende Festlichkeiten zu veranstalten. Im ersten Teil der Gedenkfeier, am Sonnabend Abend, gab Herr Direktor Hugo Müller einen Rückblick über den Werdegang der Glashütter Uhrenindustrie und gedachte hierbei ganz besonders der Verdienste des Altmeisters Ferdinand Adolf Lange und aller Förderer der Glashütter Industrie. Man braucht nur an die Namen Adolf Schneider, Moritz Großmann, Lindemann, Professor Strasser und viele andere zu erinnern. Sicher ist, daß ohne den hohen Idealismus und das vorbildliche soziale Empfinden von Ferdinand Adolf Lange niemals eine Glashütter Uhrenindustrie entstanden wäre. Herr Müller beschränkte sich aber nicht auf einen Rückblick und auf die Erinnerung an das bisher Geleistete, sondern gab einen Ausblick auf die Notwendigkeiten der näheren und fernerer Zukunft, und dies gerade ist das Wesentliche bei einer Gedenkfeier. Herr Bürgermeister Opitz würdigte die Feier in Vertretung der Stadtgemeinde, während Herr Direktor Dr. Giebel der Festversammlung in einem vorzüglichen Vortrage in einer auch dem Laien verständlichen Weise das Problem der Relativitätstheorie erklärte. Es war ganz sicherlich ein überaus glücklicher Gedanke, bei einer solchen Feier des in der Uhrmacherei bisher Erreichten dieses Problem zu erörtern. Glücklicherweise war man aber auch in der Wahl der Person des Vortragenden, der es meisterhaft verstand, seine Zuhörer zu fesseln und fast unmerklich in das neue Gebiet einzuführen. Den Rahmen für diese Darbietungen ergaben die Vorträge der Sängervereinigung, eines Streichquartetts und der Solovorträge von Fräulein Käthe Müller, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Den Schluß dieses Teils der Feier bildete ein kleines Tänzchen. Von auswärts war nur Herr Kames aus Berlin anwesend, der die Grüße der Fachpresse, insbesondere der Deutschen Uhrmacher-Zeitung neben seinen eigenen Glückwünschen überbrachte.

Am Sonntag fand der ernste, vielleicht aber auch würdigste Teil der Feier durch einen Festgottesdienst in der altehrwürdigen Kirche Glashüttes statt. Die Festpredigt des Herrn Pfarrer Lägel, in der das vorbildliche Wirken der Gründer der Glashütter Uhren-Industrie gebührend gewürdigt wurde, machte auf die Zuhörer ersichtlich einen tiefen Eindruck. Die Zahl der Zuhörer hätte in Anbetracht der besonderen Veranlassung allerdings größer sein dürfen. Nach dem Gottesdienst fand auf dem Marktplatz am Denkmal Ferdinand Adolf Langes eine schlichte Feier statt. Einer seiner Enkel, Herr Rudolf Lange, jetzt Mitinhaber der Firma A. Lange & Söhne, legte am Denkmal einen Lorbeerkranz nieder mit dem Gelöbniß, daß es das Bestreben der dritten Generation sein werde, das Werk im Sinne des Großvaters fortzuführen. Im Namen der gesamten Uhrmacherschaft wurde durch Herrn Direktor Hugo Müller ein Lorbeerkranz niedergelgt und eine kurze Ansprache gehalten. Der Männergesangverein feierte den Festakt durch angemessene Lieder; Schule und Schülerversammlung waren mit ihren Fahnen anwesend. Vom Denkmal zog man nach dem Friedhof, um auch dort der Großen des Faches zu gedenken und an den Gräbern

von Lindemann, Großmann, Professor Strasser und Adolf Schneider Kränze niederzulegen.

Die Jubelfeier der Firma A. Lange & Söhne wurde am Dienstag mit einem Festmahl eingeleitet, an dem das gesamte Personal der Firma teilnahm. Das Sächsische Arbeitsministerium, die Handelskammer, die Amtshauptmannschaft, die Stadt Glashütte, der Arbeitgeberschutzverband, der Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie, die Deutsche Uhrmacher-Zeitung hatten ihre Vertreter entsandt; das gesamte Lehrerkollegium der Deutschen Uhrmacher-Schule, eine Schülerabordnung, alle für die Firma tätigen Hausindustriellen und einige weitere Ehrengäste nahmen an der Feier teil. Aus der zweiten Generation der Familie Lange waren, sich noch voller Rüstigkeit erfreuend, die Herren Kommerzienrat Emil Lange, Herr Richard Lange und Herr Adolf Lange erschienen, während die dritte Generation durch die Herren Otto, Rudolf und Gerd Lange, die jetzt Mitinhaber der Firma sind, vertreten war. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des ehemaligen ersten Feldartillerie-Regiments gestellt, die die Zuhörer durch ihre vorzüglichen Darbietungen erfreute.

Herr Kommerzienrat Emil Lange eröffnete die Feier durch eine die Bedeutung des Tages würdigende Ansprache an die Gäste. Herr Richard Lange gab ein überaus feinsinniges Bild von dem Wirken und Schaffen seines verstorbenen Vaters. Später bewog ihn die Freude des Festes sogar dazu, einige in früherer Zeit von ihm selbst verfaßte Gedichte vorzutragen, die so recht ein Spiegelbild der edlen Anschauung des Verfassers waren. Alle obengenannten zur Feier erschienenen Vertreter brachten die Wünsche derer, die sie vertraten und ihre eigenen in wohlgesetzter Rede zum Ausdruck. Auch die Vertreter des Personals fanden ehrende und anerkennende Worte entsprechend der Bedeutung des Tages. Der allen Glashütern und weit über Glashütte hinaus bekannte verehrte Stadtrat Geßner sprach die Glückwünsche der Hausindustriellen aus, die von ihm, der fast ein Menschenalter in Glashütte tätig ist, ganz besonders tief empfunden waren. Von den Hausindustriellen wurde der Firma Lange ein künstlerisch ausgeführtes Diplom zum Andenken an die Feier gewidmet, von dem Personal der Firma ein künstlerisch ausgeführter, mit einer Widmung versehener Gedenkstein als Grundstein für das geplante neue Fabrikgebäude. Zehn Arbeitern der Firma, die sich in langen Jahren treu bewährt hatten, wurde sowohl von der Amtshauptmannschaft, wie auch von der Handelskammer eine künstlerisch ausgeführte Urkunde und von der Firma ein Geldgeschenk überreicht. Außerdem stiftete die Firma für die Pensionskasse ihres Personals einen Betrag von 50 000 Mark und gab bekannt, daß sie von jetzt ab die Namen aller getreuen Mitarbeiter auf einer besonderen Gedenktafel aufzeichnen werde. Herr Bürgermeister Opitz gab bekannt, daß die Stadt Glashütte der Ferdinand Adolf Lange-Stiftung einen Betrag von 10 000 Mark gewidmet habe. Den Schluß des Festmahles bildete ein von Herrn Kollegen O. Fleck, der seit langen Jahren bei der Firma tätig ist, verfaßtes launiges Tafellied, in dem trübe und heitere Zeiten der Firma geschildert werden, nicht zuletzt die verflixten Neuerungen in der Organisation, die jetzt zur Durchführung gelangen. Am Abend fand ein Festkonzert mit nachfolgendem Ball statt, das von manchen launigen Vorträgen, unter anderem auch von Frau Lotte Stadler, einer Enkelin von Ferdinand Adolf Lange, in angenehmer Weise unterbrochen wurde. Der Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beieinander.

A. K.